

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ser Zeilen, wenn Du je einige Neigung zu mir hattest, schreibe recht viel. Lebe wohl.

Dein Dich innig liebender Freund

Albert

An Mathias Greipl

Wien, 4. Juli 1830

Leurer Freund!

Ich habe wirklich Deine Schrift nicht mehr gekannt, als ich Deinen letzten Brief erhielt. Die Gründe Deines Schweigens, wie Du sie angeführt, gelten nichts; denn sie entschuldigen Dich nur höchstens auf vierzehn Tage, und geschrieben hast Du doch zwei oder drei Monate nicht – die übrige Zeit, hättest Du sagen sollen, ging durch Faulsein verloren. Dieser Brief, den ich Dir da schreibe, liegt zu Friedberg, wenn Du ihn also haben willst, so schreibe, falls Du in Hall bist, nach Friedberg, daß man ihn Dir schiekt. „Oder, schreibst Du, sehen wir uns vielleicht in Hall wieder?“ In Hall?!?! meinst Du denn, ich werde alle Jahre so ein Narr sein, und mir die Examen bis nach den Ferien lassen, um, während die andern hier unter dem eisernen Zepter – nein unter dem hölzernen Bleistift der Professoren bluten, indessen wie ein irrender Ritter in Oberösterreich herumschwärmen, und dem Monde und den Auen und den Wolken meine Glückseligkeit erzählen, wenn ich nämlich eine habe, und zudem heuer habe ich ja keine, im Gegentheil, in Hall müßte mich ja jede Stelle verwunden – ich werde mich wohl hüten, den Ort je so bald zu betreten, es soll mich der